

Der sinnliche Erfahrungsraum einer raumgreifenden Installation als Ausdruck einer permanenten Transformation.

Melike Kara: „Whispers“

Ausstellung im Kunsthaus Hamburg, vom 5. Juni bis zum 23. August 2026



Melike Kara; Atelieraufnahme, 2025

© Melike Kara; Foto: Sirin Simsek

Für ihre Einzelausstellung im Kunsthaus Hamburg verbrennt die Künstlerin Melike Kara Teile ihres fotografischen Archivs und integriert die Überreste in eine raumgreifende Installation. Als Garten-Landschaft konzipiert, rückt „Whispers“, entstanden im Rahmen der 9. Triennale der Photographie Hamburg, den Akt des Loslassens und die sinnliche Erfahrung permanenter Transformation in das Zentrum unserer Betrachtung. Seit Jahren bewegt sich Melike Karas künstlerische Praxis an der Schnittstelle von persönlicher Archivarbeit, kollektiver Geschichtsschreibung und malerischer Übersetzung. Im Kunsthaus Hamburg radikalisiert sie diesen Ansatz, indem sie erstmals Fotografien aus ihrem eigenen

oder Speicher von Vergangenem, sondern als Prozess – als zirkulierendes, sich veränderndes Medium der Erinnerung, Identität und Transformation. Ausgangspunkt der für das Kunsthaus Hamburg neu entstandenen, raumgreifenden Installation bildet Melike Karas intensive Beschäftigung mit ihrem kurdischen Erbe, das sie über Jahre hinweg erforscht, archiviert und künstlerisch verarbeitet hat. Dabei richtete die Künstlerin den Blick bewusst auf die Schönheit kurdischer Traditionen – jenseits von Schmerz, Verfolgung und politischer Zuschreibung. „Whispers“ markiert eine Wende in dieser Auseinandersetzung: Statt Identität zu repräsentieren und zu bewahren, fragt die Künstlerin, wie Identität sich integrieren

In der Ausstellungshalle des Kunsthauses übersetzt Melike Kara diese Fragen in einen Garten. Die Asche der Fotografien wird in die Installation integriert. Malereien liegen auf dem Boden, Bilder aus Kaffeesatz durchziehen den Raum wie sedimentierte Spuren der Vergangenheit. In manchen Bereichen wachsen Pflanzen, Kaffee tritt aus den Wänden aus, ergießt sich über Bildflächen und sammelt sich in Becken oder Pflützen. So entsteht eine lebendige, aber auch fragile Umgebung, die zwischen Entstehung und Auflösung oszilliert. In einem Zusammenspiel von Wasser und Feuer, Kontinuität und Veränderung eröffnet „Whispers“ einen sinnlichen Erfahrungsraum, der individuelle Erinnerung nicht isoliert, sondern in Beziehung setzt. Die Installation fragt weniger nach Identität als nach geteilten Zuständen – und nach der Möglichkeit eines Miteinanders jenseits kultureller Zuschreibungen. Gerade im Licht gegenwärtiger politischer und gesellschaftlicher Verwerfungen wird das bewusste Loslösen von festgeschriebenen Bildern zu einem befreienden Akt der Selbstbefragung – und Selbstermächtigung.

Unter der Leitung von Mark Sealy richtet die 9. Triennale der Photographie Hamburg den Blick auf die Bedeutung der Fotografie in unserer Zeit und zeigt, dass sie mehr kann als bloß beobachten. Im Kontext des diesjährigen Festival-Themas betrachtet, verdichtet „Whispers“ die Leitidee des Festival-Themas „Alliance, Infinity, Love – In the Face of the Other“: „Alliance“ als bewegliche, sich stets neu formierende Beziehung zwischen Bildern, Körpern und Geschichten, „Infinity“ als offener, nicht abschließbarer Prozess der